



Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft e.V.

Standpunkt:

Geflügelkot und Schadstoffbelastungen im Boden

Bei Tierstallungen gibt es verschiedene Maßnahmen, um den Boden vor Schadstoffbelastungen zu schützen. Geflügelkot ist ein hochwertiger Wirtschaftsdünger.

Wertvolles Nitrat statt schädlichem Nitrit

Die Stallanlagen in der Geflügelaufzucht müssen eine wasserundurchlässige Bodenplatte haben. So wird verhindert, dass es zu einer Belastung des darunterliegenden Erdreichs kommt. In Geflügelkot sind organisch gebundener Stickstoff und Ammoniumstickstoff enthalten. Durch natürliche Prozesse im Boden werden diese beiden Stickstoffformen letztendlich zu Nitrat umgewandelt, das dann den Pflanzen als Nährstoff zur Verfügung steht. Nitrit kommt im Stickstoffkreislauf bei der Nitratbildung im Boden natürlicherweise nur als Zwischenstufe vor. Wird der Kot als Dünger verwendet, wird der Ammoniumstickstoff in Nitrat – einem wichtigen Nährstoff für die Pflanze – umgewandelt. Wie viele Nährstoffe dem Boden auf diese Weise zugefügt werden, bemisst sich ausschließlich nach dem Bedarf der Pflanzen. Es werden nur so viele Nährstoffe zugefügt, wie die Pflanzen aufnehmen können. Die Fruchtbarkeit des Bodens wird gemäß Düngverordnung berücksichtigt. Die komplette Düngung muss im Vorfeld geplant und dokumentiert werden. Grundsätzlich gilt in Deutschland die flächengebundene Tierhaltung, das heißt, zur Haltung einer bestimmten Anzahl von Tieren muss auch eine dazu gemäß Düngverordnung in Relation stehende landwirtschaftliche Fläche zur Verfügung stehen.